

Hoffen auf ein Wunder

Zu: „Mehrheit kippt Kino im Skaterpark“, EZ v. 16. März

Nach der bis auf wenige Ausnahmen peinlichen Darstellung wankelmütiger Meinungen von gewählten Kommunalpolitikern und dem vorläufigen - oder endgültigen - Aus für ein neues Kino in Eckernförde, bleiben Wut und Enttäuschung zurück. Und bei mir als aktives Mitglied im Vorstand von Green Screen ein unglaublicher Frust.

Im Gesicht unseres Bürgermeisters spielte sich im kläglichen Verlauf dieser Sitzung Unverständnis, Verzweiflung und Enttäuschung über die letztendlich erfolglose Arbeit von vier langen Jahren. Das tat mir nur noch leid - für ihn und seine Mitarbeiter.

Alle Parteien wünschen sich ein Kino für Eckernförde, die Lösung war zum Greifen nah, und doch stimmt die Mehrheit dagegen. Da fragt man sich als Gasthörer schon, was eigentlich wirklich gewollt ist.

Wenn wir wirklich ein Kino wollen, dann rufe ich heute dazu auf, ein altes Thema wieder anzufassen und mit Leidenschaft zu betreiben. Der von Anfang an beste Standort für ein Kino war nicht der Bahnhof und nicht der Skaterplatz, sondern das Gebäude der Willers-Jessen-Schule. Hier finden wir alle Kriterien erfüllt, die uns als Kinogänger nach Kiel, Rendsburg oder Schleswig auswan-

dern lassen: ein kleineres Kino und eine ungemein charmante Location, die ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt darstellen würde. Mit zugegeben weniger, aber ausreichender Anzahl an Sitzplätzen und der Möglichkeit begleitender Restauration innen und außen. Ein Gebäude mit immenser Strahlkraft, Innenstadttärkung, fußläufiger Erreichbarkeit, nahe liegenden Parkplätzen, zeitnah zu realisieren, und von den Bürgern geliebt.

Dieses Gebäude steht in unserer Stadt, ist ungenutzt und fristet ein trauriges, unwürdiges Dasein, denn die gedachte Nutzung (Tourismuszentrale, Kindergarten) ist auf Eis gelegt. Was für ein Hohn! Zumal die Willers-Jessen-Schule schon vor Jahren für einen Kino-Standort als geeignet - und machbar - befunden wurde. Es scheiterte, wie so oft, an den Kosten.

Ich hoffe auf ein Wunder für Eckernförde : Einen Investor, der Visionen hat und daran glaubt, dass man aus diesem Juwel etwas Einmaliges schaffen könnte, eine Politik, die dieser Vision folgen kann, weil sie spürt, dass sie den Bürgern nach den enttäuschenden Ergebnissen die Lösung schlechthin präsentieren kann und muss, und eine Verwaltung die noch einmal an diesem Thema arbeitet- im Glauben , dass es jetzt endlich gut werden wird. Es ist doch noch nicht zu spät!

*Heidi Broecker,
Eckernförde*

Sinnstiftende Stichworte

Gleiches Thema

Ich kann es kaum fassen, warum erwähnen Sie keines der ebenfalls gefallenen und sinnstiftenden Stichworte wie von Stadtplanung und Stadtbildanalyse, wie von beschlossenen Konzepten wie ISEK, Rahmenplan, CIMA 2014 KINO und auch kein Bezug zu aktuellen Erkenntnissen wie sie im „Baukulturbericht“ nachzulesen sind? Wollen wir denn nie aus unseren Fehlern der Vergangenheit lernen (auch der jüngsten Vergangenheit)? Geht es denn immer nur um schnell, schnell und money, money?

Ja es sind bereits vier Jahre seit Schließung des Kinos ins Land gegangen, aber auch schon fünf Jahre seit Kenntnis dieser angehenden Schließung. In dieser Zeit haben ja wohl alle politisch Verantwortlichen auch auf ihre Weise Zeit vergeudet. Und jetzt muss es also sofort losgehen. Unsere ehrenamtlichen Ratsmitglieder sind nicht immer für alle politischen Fragen und Entscheidungen mit fachmännischem Hintergrundwissen ausgestattet, aber sie setzten sich wenigstens mit ihren Ideen für unser Gemeinwohl ein. Wann ist denn Ihrer Meinung nach der richtige Zeitpunkt für eine umfassende und fachmännische Analyse bzgl. unserer Bauprobleme – Stadthalle, Willers-Jessen-Schule, neues Hotel – und Projekte wie Kino, Parkhaus, Verbraucher-

markt, Bahnhof, Grüner Weg auf solch einem zentralen und komprimierten Innenstadtraum? Gerade hier brauchen wir doch eine Gestaltung mit Augenmaß und Zukunftsperspektive für die nächsten 50 Jahre.

*Bernd Ernstmeyer,
Langwüß 9, Eckernförde*

Windkraft ja – auch um Eckernförde

Zu: „Von Windrädern 'umzingelt'“, EZ v. 11. März

Die Energiewende und der Ausstieg aus der Kernenergie haben mittlerweile viele Befürworter, auch wenn es Probleme mit der Umsetzung gibt. Auch die verspätete Bereitstellung von Transportkapazität, um den Windstrom in den Süden zu schaffen, ist ein -zu lösendes - Problem.

Trotzdem kann und soll man den Ausbau dieser gerade in Schleswig-Holstein sehr effektiven Form der Energieerzeugung nicht stoppen oder behindern - auch nicht in der Umgebung von Eckernförde. Es gibt Argumente, bestimmte Standorte abzulehnen, z.B. die Nähe von Brutstätten geschützter Greifvögel. Auch über Standorte im Bereich des Vogelzuges muss diskutiert werden. Diese Diskussionen sollten aber nicht mit Schreckensszenarien und Fotomontagen von besonders groß ausgefallenen Windkraftanlagen sowie Aufnahmen mit vermutlich starken Teleob-